

Forum Freitag, 24. Mai 2013 • Block 1

10:00–10:45 Uhr
ZT Christoph Zobler,
INN-Keramik, Innsbruck

Funktion in der ästhetischen Zahnheilkunde Effiziente Umsetzung in der modernen Presstechnik



ZT Christoph Zobler

Die rasante Entwicklung von Hochleistungskeramiken und CAD/CAM-Technologien verlangt eine kritische Auseinandersetzung mit deren Indikationsbereich und dessen Wechselwirkung auf das Restgebiss beziehungsweise das stomatognathe System.

Frühere Forscher und Lehrer haben die funktionell mechanischen Gesetzmäßigkeiten untersucht und aufgezeigt. Diese wurden immer wieder überprüft und stehen somit heute als unverzichtbares Wissen und Hilfsmittel zur Verfügung. Die prothetische Rehabilitation bedarf genauer funktioneller Analyse und muss im Zusammenhang mit dem gesamten stomatognathen System gesehen werden.

Tendenzen von okklusaler Dysfunktion müssen erkannt und mög-

lichst beseitigt werden. Keinesfalls darf die prothetische Versorgung eine funktionelle Problematik begünstigen beziehungsweise verursachen.

Die Dentalindustrie unterstützt seit Jahren die Spezialisten der Werkstoffkunde, um eine möglichst stabile Dentalkeramik zu entwickeln. Diese Entwicklung verlangt nach erhöhter Aufmerksamkeit vonseiten des Zahnarztes und des Zahntechnikers, diese neuen Materialien verantwortungsbewusst in ein individuelles Kauorgan einzugliedern.

Wichtig ist die Diagnostik des Zahnarztes und die entsprechende Vorarbeit mit all den notwendigen

Unterlagen, die selbstverständlich dem Zahntechniker zur Verfügung stehen müssen, um ihm eine korrekte Herstellung eines Zahnersatzes zu ermöglichen und dem Patienten ungestörte Lebensqualität zu garantieren.

Die Press-on Metall/Zirkon- sowie Lithiumdisilikat-Technik ermöglicht, ein gnathologisch durchdachtes Aufwachskonzept ohne Sinterschrumpfung in eine hochwertige Keramikversorgung überzuführen.

10:45–11:30 Uhr
ZTM Otto Prandtner,
prandtnercreative, München

Ein Lächeln ist die kürzeste Entfernung zwischen zwei Menschen



ZTM Otto Prandtner

- Eine künstlerische Arbeit, die nicht mit Emotionen begonnen hat, wird nie zur Kunst
- Vergnügen entwickelt sich, während ich den Patienten studiere
- Neue Ästhetik durch leidenschaftlich professionelle Kommunikation
- Kontrollieren der Patientenerfahrung – Ergebnis
- Gibt es eine objektive Ästhetik?

- Definition der Schnittstelle Patient/Zahnarzt/Zahntechniker und Abstecken der Kompetenzbereiche
- Anamnese > Behandlungsplan > Behandlungssequenzen > Behandlungsergebnisse
- Grundsätze der Behandlungsplanung aus zahntechnischer Sicht

11:30–12:00 Uhr Kaffeepause

12:00–12:45 Uhr
ZTM Vanik Kaufmann-Jinoian,
Cera-Tech, Liestal

Braucht das Dentallabor ein CAD/CAM-System?

In dieser Präsentation wird gezeigt, warum Dentallabore in Zukunft nicht auf CAD/CAM-Systeme verzichten können.

Eines der größten Probleme besteht darin, in das richtige System zu investieren. Nur so kann gewährleistet werden, dass auch in Zukunft die Betriebe sich den Marktgegebenheiten anpassen und



ZTM Vanik Kaufmann-Jinoian

» Fortsetzung auf Seite 30

ANZEIGE

Your winning team

Parodontitis erfolgreich managen → **Slow-Release über 7 Tage mit CHX-Dosis von mind. 125 µg/ml**

→ **99%ige Eliminierung der subgingivalen Bakterien**

SRP +



Besuchen Sie uns auf der WID
Halle D / Stand D08

PerioChip®



PerioChip 2,5 mg Insert für Parodontaltaschen.

Zusammensetzung: Ein Insert enthält 2,5 mg Chlorhexidindigluconat. **Sonstige Bestandteile:** Hydrolysierte Gelatine (vernetzt mit Glutaraldehyd), Glycerol, gereinigtes Wasser. **Wirkstoffgruppe:** Dentalpräparate; Antinfektiva und Antiseptika zur lokalen oralen Anwendung. ATC-Code: A01AB03. **Anwendungsgebiete:** In Verbindung mit Zahnsteinentfernung und Wurzelbehandlung zur unterstützenden antimikrobiellen Behandlung von mäßigen bis schweren chronischen parodontalen Erkrankungen mit Taschenbildung bei Erwachsenen; kann als Teil eines parodontalen Behandlungsprogramms eingesetzt werden. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegenüber Chlorhexidindigluconat oder einem der sonstigen Bestandteile. Die Informationen zu den Abschnitten Dosierung, Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Fertilität, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen und Gewöhnungseffekte sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Dexcel Pharma GmbH, 63755 Alzenau. **Verschreibungspflicht / Apothekenpflicht:** Apothekenpflichtig. **Stand der Information:** 09/2011

Forum Freitag, 24. Mai 2013 • Block 1

« Fortsetzung von Seite 28

ein hohes Maß an Qualität und Produktivität anbieten. Mit dieser Präsentation möchte ich dem Zahntechniker die Wege aufzeigen, wie man sich für ein CAD/CAM-System entscheiden sollte und was für Hindernisse und Probleme auf die Betriebe zukommen können.

12:45–13:30 Uhr

ZTM Dr. Peter Finke, Zahnarzt, Bundesverband VDZI, DGOI, Meisterprüfer HWK Nürnberg

Individuelle Aufbaupfosten in der Implantatprothetik Planung, Therapie und Herstellung

In der modernen Implantatprothetik finden wir die unterschiedlichsten Therapiekonzepte für die Abstützung von Suprastrukturen. Die Entwicklung



ZTM Dr. Peter Finke

in der Implantatprothetik verlagerte sich nach Verfeinerung verschiedener augmentativer Techniken hin zur Optimierung des krestalen Interface zwischen Implantat und Abutment (bei zweiteiligen Systemen). Hier begannen immer mehr Hersteller, die konische Abdich-

tung mit unterschiedlichen Geometrien der Indexierung zu favorisieren. Die letzten Jahre haben uns in der implantologischen „Evolution“ bedingt durch immer bessere und wirtschaftliche Fertigungsmöglichkeiten der CAD/CAM-Technologien das Customized Abutment beschert. Wir können damit heute eine nahezu perfekte Rot-Weiß-Ästhetik generieren und als Behandler zumindest eine iatrogene Periimplantitis durch nicht entfernte

oder entfernbare Zementüberschüsse ausschließen. Die biologische Manschette um den Aufbaupfosten muss nicht mehr im Rahmen der Zementüberschussentfernung traumatisiert werden. Der Vortragende zeigt anhand verschiedenster klinischer Dokumentationen die Vorteile dieser Aufbaupfostengeneration.

13:30–14:30 Uhr Mittagspause

Forum Freitag, 24. Mai 2013 • Block 2

14:30–15:30 Uhr

Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer, Zahnärztliche Prothetik, Uni München, und Deutsche Gesellschaft für Ästhetische Zahnheilkunde (DGÄZ)

Die Qual der Wahl: Welches Material für welche Indikation?



Priv.-Doz. Dr. Florian Beuer

Zahnfarbene Werkstoffe haben sich aufgrund ihrer hervorragenden Ästhetik und hohen Biokompatibilität in der täglichen Praxis erfolgreich etabliert. Um den Überblick über die am Markt verfügbaren Materialien zu behalten, werden vonseiten der Zahnärzte Grundkenntnisse über diese Werkstoffe und deren Fertigungstechnologien vorausgesetzt. Oft fällt es schwer, vor allem neu entwickelte Materialien klinisch einzuordnen und ihnen eindeutige Indikationen zu geben bzw. die Vor- und Nachteile zu erkennen. Stellen die keramischen Materialien eine bereits für zahlreiche Indikationen gut dokumentierte Materialklasse dar, so müs-

sen eigenen Erfahrungen. Denn vor allem bei Präparation, Verarbeitung und Befestigung unterscheiden sich die verschiedenen zahnfarbenen Materialien signifikant voneinander. An klinischen Beispielen wird die Vorgehensweise Schritt für Schritt von der intraoralen, digitalen Erfassung bis zur klinischen Nachsorge aufgezeigt.

15:30–16:15 Uhr

Dr. Philip Jesch, Ambulatorium Wienerberg City, Wien

Navigierte Implantation trifft CAD/CAM, weil die Zukunft heute beginnt



Dr. Philip Jesch

Es ist keine große Herausforderung, Implantate in adäquate oder ausreichende Knochenvolumen zu setzen. Probleme entstehen erst, wenn ein geringes Knochenangebot (Sinus max., Alveolaris inf.) vorhanden ist. In diesen Fällen ist es gut, sich auf navigierte Implantate verlassen zu können. Zum einen aus Sicherheit, jedoch zunehmend auch aus forensischen Gründen.

Prothetik keinen Halt. Die Verschmelzung der navigierten Implantologie mit Materialise und CAD/CAM-Prothetik ist schon heute möglich. Die präsentierten Fälle geben uns einen Vorgeschmack darauf, was in den nächsten Jahren Alltag wird. Navigierte Implantologie ist dabei ein guter Wegbegleiter.

Wegen der Komplexität der individuellen ästhetischen Behandlung sowie der zunehmenden Begehrlichkeit von festsitzenden Lösungen, zwingen uns Patienten an die Grenzen des Machbaren. Atlantis, das individuell hergestellte Implantat-Abutment, hilft im optimalen Weichgewebsmanagement. In Hinsicht des Emergenzprofils bzw. Weichgewebsgestaltung, ausgehend von der idealen Form der Krone, können nun auch individualisierte Aufsatzteile schnell, unkompliziert und ökonomisch gefertigt werden. Abnehmbare ISUS-Implantatsuprastrukturen in Kombination mit dem Smart-Fix-Konzept vollenden die hohe Bandbreite an modernen Implantatprothetischen Versorgungsmöglichkeiten.

16:15–16:45 Uhr

ZA/ZT Peter Neumeier, Zahnarzt, Marquartstein

Digitale Zahnmedizin: Evolution statt Revolution

Mit seinem neuen Abform-Scansystem „3D FAX“ lässt CADstar ohne großen Umrüstaufwand den bestmöglichen dentaltechnischen Workflow Realität werden. Eine Fallstudie von Peter Neumeier (ZA/ZT).

Mit seinem patentierten „3D FAX“ befriedigt CADstar jetzt die Nachfrage des Dentalmarktes nach einem effizienten integrierten CAD/CAM-Kreislauf. Denn dieses Abform-Scansystem ermöglicht erstmals die komplette CAD/CAM-Fertigung über eine Schnittstelle und einen Dienstleister - und das auch noch zu standardisierten Konditionen. Das Gerät ist mit jeder klassischen CAD-Infrastruktur kompatibel und kinderleicht in der Bedienung, sodass Laborinhaber weder ihre Infrastruktur noch Gewohnheiten gravierend ändern müssen. Dennoch bietet das „3D FAX“ schlagende Vorteile: Zum einen wird die Kommunikation zwischen Zahnarzt,



ZA/ZT Peter Neumeier

Dentallabor sowie Fräszentrum deutlich einfacher und besser. Zum anderen erhöht sich die Sicherheit, Qualität, Geschwindigkeit und nicht zuletzt der Komfort des dentaltechnischen Produktionsprozesses signifikant. Im Vergleich zu den Intraoral-scannern liegt der Vorteil vor allem darin, dass der Zahnarzt seine Gewohnheiten nicht ändern muss, das Anwendungsspektrum komplett und die Scandatenqualität deutlich besser ist. Insofern markiert das „3D FAX“ den Quantensprung, auf den der Dentalmarkt schon lange wartet - technisch nicht wirklich neu, aber funktionell auf dem Punkt. Ganz nach dem Motto „Evolution statt Revolution“. Dies belegt die Fallstudie von Peter Neumeier (ZA/ZT) aus Reit im Winkel, der die Funktionalität und Vorzüge des „3D FAX“ anhand einer Standardsituation veranschaulicht: die Fertigung einer stabilisierenden Krone aus Lithiumdisilikat für einen wurzelbehandelten Zahn mit Füllungsfraktur.

16:45–17:00 Uhr Kaffeepause

17:00–17:45 Uhr

ZTM Rudolf Hrdina, BSI Zahntechnisches Laboratorium, Guntramsdorf

Ist Ästhetik sichtbar?



ZTM Rudolf Hrdina

Dentale Ästhetik und das Empfinden von Harmonie sind keine absoluten Werte, die sich jedem Menschen in gleicher Weise darstellen. Ist es für den fachlich kompetenten Zahnarzt und den kreativ gestaltenden Zahntechniker schon schwierig genug, ihre jeweiligen ästhetischen Vorstellungen in Einklang zu bringen - daran kann man ermes-sen, wie schwierig die Vorstellung des Patienten über dentale Ästhetik sein muss. Nur mit einer optimalen Infor-

mation über die realistischen Möglichkeiten einer funktionell-ästhetischen Rehabilitation gewinnt man das Vertrauen des Patienten. Dieses Vertrauen kann später entscheidenden Einfluss auf die Akzeptanz der prothetischen Arbeit haben.

Enge Kooperation zwischen den einzelnen Spezialisten (Zahnarzt, Implantologe, Zahntechniker) hat dabei höchste Priorität.

17:45–18:30 Uhr

Dr. Dr. Lutz Ritter, Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie und Interdisziplinäre Klinik für Orale Chirurgie und Implantologie der Uniklinik Köln

Computerunterstützte Implantologie – vom Plan zum Zahn

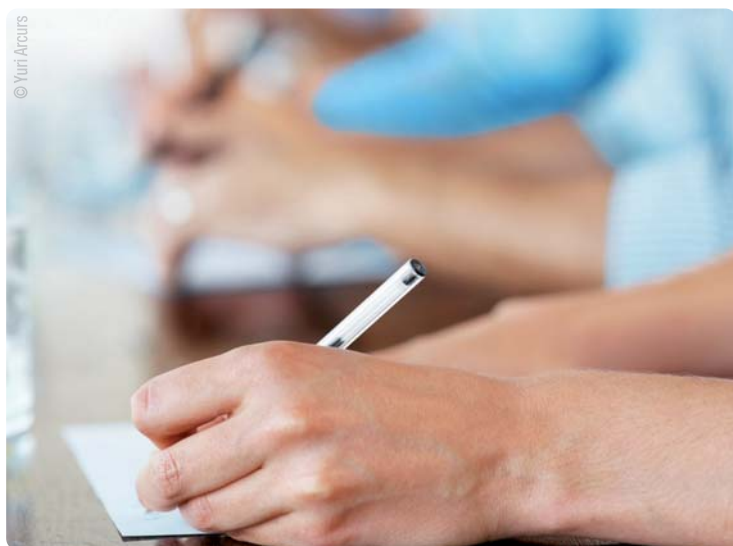


Dr. Dr. Lutz Ritter

Basierend auf Daten der dreidimensionalen dentalen Volumentomografie (DVT) können heute Implantatpositionen submillimeter genau geplant und mithilfe von Bohrschablonen umgesetzt werden. Grundlage für diese Planungen sind die anatomischen Verhältnisse des Knochenlagers sowie die prothetische Planung, welche bisher durch Tragen einer speziell angefertigten Röntgenschablone während der dreidimensionalen Aufnahme dargestellt wird.

Mithilfe von CAD/CAM-Technologien kann heute auf solche Röntgenschablonen verzichtet werden und eine rein virtuelle Planung erstellt werden. Durch Registrierungsalgorithmen können die Oberflächendaten des CAD/CAM-Modells des Patienten mit seinen DVT-Daten fusioniert werden. Weiterhin bietet sich die Möglichkeit, mithilfe geeigneter CAD/CAM-Systeme auch computerunterstützt geplante Bohrschablonen chairside herzustellen. Somit lässt sich heute der gesamte Arbeitsablauf vom virtuellen Plan über Bohrschablone bis hin zur prothetischen Versorgung digital planen.

» Fortsetzung auf Seite 32



sen Polymere sehr differenziert betrachtet werden.

In diesem Vortrag soll eine Anleitung über die Auswahl keramischer Werkstoffe und Hochleistungspolymere für verschiedene restaurative Indikationen gegeben werden, basierend auf wissenschaftlichen Daten

Die navigierte Implantation hat jedoch ein weiteres Ass im Ärmel! In den präsentierten Fällen werden nicht nur die Vorteile einer präoperativen Diagnostik, präzise Platzierung oder einfache Handhabung, betont. Die zunehmende Digitalisierung der Zahnheilkunde macht auch vor der